



MONSIEUR,

Hr ludet mich ohnlängst zum Hochzeit-Feste.
 Ich schicke dieses ab/ eh ich versprechen kan.
 Der Brieff gefiele mir gewißlich auf das be-
 ste. Ich merckte gleich den Tag im Schreib-
 Kalender an. Jedoch! wie ward mir nicht/
 als ich sogleich erblickte: Daß euer Hochzeit-Tag das
 Kreuz erhöhen soll. Und/ was sich noch dazu recht gut/
 ja! böse schickte/ so war der Zeichen-Platz von Scorpionen
 voll. Ich dachte mit Verdruß aus treugesinnten Herzen:
 Soll dieses liebe Paar ihr eigen Kreuz erhöh'n? Soll ih-
 nen Ungemach/ als Scorpionen/ schmerzen? Kurz! wird
 es ihnen auch im Lieben wohlergehn? So gehts bey Men-
 schen her. Im Glück und bösen Tagen kommt bald die
 bange Furcht/ bald Hoffnung in den Sinn. Doch will ich
 überhaupt bey dieser Sache sagen / daß ich kein guter
 Freund von Zeichendeutern bin. Vernunft und Chri-
 stenthum weiß nichts hieraus zu schlüssen. Wie kan des
 Glückes Art der Zeichen Würckung seyn? Und gleichwol
 habt ihr auch den Tag erwehlen müssen. Das kommt mir
 immerdar/ gleich als ein Omen, ein. Ich kan es hoffentlich
 mit

mit gutem Rechte schreiben. Denn was der weise Gott von uns beschlossen hat/ läßt er nicht allemahl unangezeigt bleiben/ da findet offtermahls ein selten Omen statt. Und wie/ Herr Bräutigam! wie steht es um die Freude/ dergleichen ordentlich die Hochzeit mit sich bringt? Ein naher Todes-Fall vermischet sie mit Leide. Seht! ob nicht dieser Vers wie Kreuz-Erhöhung klingt? So manche Maladie geehrtester Personen kömmt Euch besorglich vor/ und thut dem Herzen weh/ so weh! als immermehr dem Leibe Scorpionen. Ergibt euch in das Kreuz/so geht es in der Eh. MONSIEUR, ich lebe selbst in diesem lieben Stande/ und zwar/ durch Gottes Huld/recht sonderbar beglückt. Das aber ist gewiß: Mit diesem Liebes-Bande wird man nicht weniger zu vieler Noth bestrickt. Die Ehe macht es selbst/ es liegt in ihrem Wesen/ ihr Nahme nennt sich kurz. Der Inbegriff ist lang. Ein Paar hat Überflus: Eins muß nur Aehren lesen: Ein anders ist gesund: Ein anders wieder krank: Die Männer plaget diß/ das ängstiget die Weiber: Bald dringt der Kinder Schmerz auch in der Eltern Brust: Bald leidet das Gemüth: Bald fühlen es die Leiber. Ich breche billig ab/ mir wäre mehr bewust. Dergleichen werdet Ihr/ Herr Bräutigam! erfahren; indem ich aber nichts gewisses nennen kan/ so will ich lieber gar mein prophezeyen sparen. Wenn es nun gleichwohl kömmt/ so nehmt es willig an. Ich schreibe dieses nicht Euch eine Furcht zu machen. Was man vorhero weiß/ betrembdet niemand leicht. Es sind ja noch dazu so gar gewisse Sachen/ daß auch der flügste Mensch denselben nicht entweicht. Allein erwartet auch vielfältiges Vergnügen. Die Ehe bringet mehr als tausendfache Lust: Vertrauet Eurem GOTT! Er wird es alles fügen. Denn er betrübet zwar / er labet
auch

auch die Brust. Geht es nach meinen Wunsch/ so wird
das Wohlergehen weit grösser als das Kreuz/ auch dau-
erhafter seyn. Und wird das Kreuz erhöht: So wird
daneben stehen/ was Euch ergötzen kan. Hilff Gott!
So trifft es ein. Bey diesem allen denckt an Eure
Wohlbefandte. Fragt nicht: Wie heist sie denn?
Ich bleibe

den 9. Septemb.
Ao. 1722.

Vôtre servante.

P. S. Doch! à propos, MONSIEUR, weil ich vom Kreuze
schreibe/ so wird noch zum Beschluß die Bitte nöthig
seyn: Daß alles Vorurtheil von Euch entfernet blei-
be. Schreibt keine Sache bald ins Kreuz-Register
ein. Johannes dürffte wohl durch Hannchen ^{Händchen}
bringen / das Haus und Tisch bedrängt und Eure
Wirthschaft mehrt; da müßt Ihr nicht sogleich vom
lieben Kreuze singen/ daß nicht die Straffe kömmt
und Ostern mehr beschert.

A Monsieur
Monsieur le Docteur FREDERIC EHRENHOLD
NICIUS, Médecin for renommé

Gorlitz.

GOTZMANN
BUCHBINDEEI
Görlitz
Neißstraße 22

Oberlausitzische Bibl. Görlitz



1066958 7